

Schwächelt die Nummer 1?

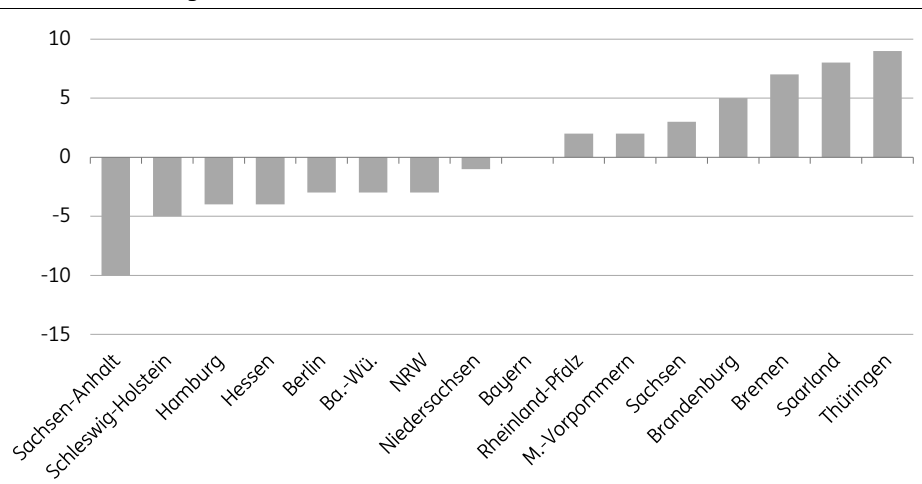
Berlin kann Platz eins im ING-Innovationsindex verteidigen, verliert aber Punkte bei der Betriebsdynamik. Während der Spitzenreiter schwächelt, holen die Bundesländer im hinteren Teil des Rankings auf.

Auch im vierten Jahr unseres Innovationsindex kann Berlin Platz eins verteidigen. Eine starke Gründerszene gepaart mit einer hohen Flexibilität und jungen Leuten sichern Berlin den ersten Platz. Aber die Konkurrenz schläft nicht. Im Vergleich zum Vorjahr erzielt die Bundeshauptstadt weniger Punkte aufgrund einer Verschlechterung im Bereich „Betriebsdynamik“. Zwar kann Berlin immer noch mehr gewerbliche Gründungen als Liquidationen verzeichnen, gegenüber dem Vorjahr hat sich der Anteil der Liquidationen jedoch deutlich erhöht. Ein Symptom der derzeitigen schwachen deutschen Konjunkturlage?

Vor allem die Bundesländer im hinteren Teil des Rankings können Punkte gutmachen, allen voran Thüringen und das Saarland, aber auch Brandenburg und Sachsen. Thüringen und das Saarland punkten mit einer deutlich verbesserten Verfügbarkeit von schnellem Breitbandinternet, in Thüringen ist die Verfügbarkeit um 17,6 Prozentpunkte auf 83,8% gestiegen, während das Saarland die Verfügbarkeit von 78,9% auf 92,8% steigern kann. Das Saarland kann zudem eine Steigerung im Kompetenz-Bereich verzeichnen, der Anteil der Beschäftigten an allen Beschäftigten mit tertiärer Bildung hat sich im Jahr 2018 erhöht.

Während unter normalen Umständen eine Konvergenz zwischen den innovati-
onsstarken und innovationsschwächeren Bundesländern eine willkommene
Entwicklung wäre, besteht mit der aktuellen Abkühlung der Konjunktur die Ge-
fahr eines Einpendelns des gesamten Landes auf niedrigem Niveau. In Zeiten
von Handelsstreit, Brexit, Klimakrise und Niedrigzinsen ist Selbstgefälligkeit kei-
ne Option.

Abb. 1: Veränderung der Punktzahl im ING Innovationsindex 2019 vs. 2018



Quelle: ING Berechnungen

Carsten Brzeski

Chief Economist
Frankfurt +49 69 27 222 64455
Carsten.Brzeski@ing.de

Inga Fechner

Economist
Frankfurt +49 69 27 222 66131
Inga.Fechner@ing.de

Acht Indikatoren zur Berechnung des Index

Berlin und Hamburg punkten hoch auf dem Gebiet Jugendpotential und Hightech

Bundesländer im Mittelfeld verlieren vor allem bei den Punkten Kompetenz und Hochtechnologie,...

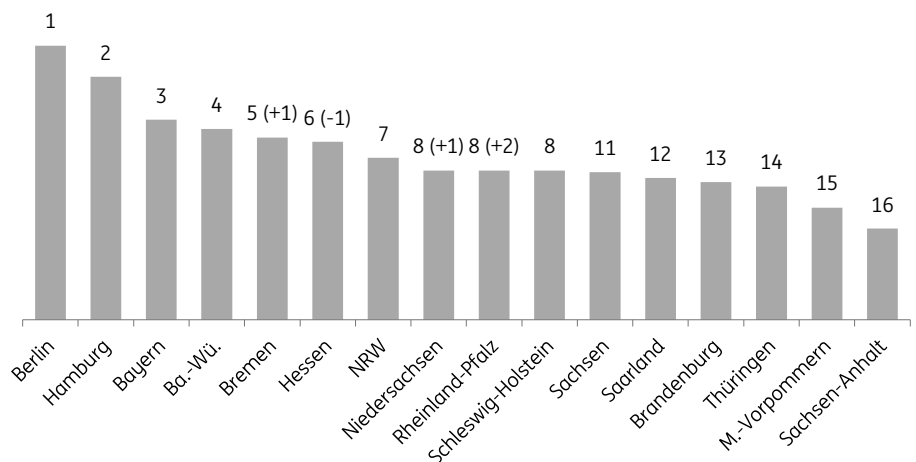
...während es am Tabellenende nach wie vor strukturelle Schwächen gibt

Mithilfe von acht Indikatoren möchten wir anhand unseres Innovationsindex einen objektiven Vergleich zwischen den Bundesländern ziehen. Bei der Auswahl der verschiedenen Indikatoren spielten Verfügbarkeit, regelmäßige Aktualisierung und Vergleichbarkeit eine wichtige Rolle. Der Index selbst soll ein Benchmarking möglich machen, ohne den Anspruch auf absolute Vollständigkeit zu erheben. Alle Angaben beziehen sich auf das Jahr 2018, die Zahl der Start-Ups auf das Jahr 2019.¹

Auch wenn Berlin im Vergleich zum Vorjahr weniger Punkte erzielt, so zeigt ein Blick auf die verschiedenen Kategorien, dass Berlin in fast allen Kategorien wieder den Spitzenplatz belegt. Hamburg auf dem zweiten Platz schneidet gegenüber Berlin besser bei der Verfügbarkeit von schnellem Breitbandinternet ab und belegt zusammen mit Bremen den ersten Platz in dieser Kategorie. Die beiden besten Flächenstaaten, Bayern und Baden-Württemberg, liegen dagegen nach wie vor bei der Anzahl angemeldeter Patente pro 100.000 Einwohner vorne, liegen aber im Bereich „Start-Up“ und „Betriebsdynamik“ zurück. Allgemein haben Stadtstaaten es bei Rankings, die sich auf Daten pro Einwohner beziehen, etwas einfacher als Flächenstaaten.

Im Mittelfeld des Innovationsrankings befinden sich Hessen, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Sachsen. Im Vergleich zur Spitzengruppe fällt die Bewertung in den Kategorien Hochtechnologie, Kompetenz und Start-ups schwächer aus. Auch die ältere demografische Struktur führt zu einem schwächeren Abschneiden.

Abb. 2: Bundesländerranking im ING Innovationsindex 2019 (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Klammern)



Quelle: ING Berechnungen

Am Tabellenende befinden sich weiterhin das Saarland, Brandenburg, Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt. Gründe für das vergleichsweise schlechte Abschneiden dieser Bundesländer sind die demografische Struktur (und damit ein deutlich geringeres Jugendpotential), eine schwächere Unternehmensdynamik, sowie ein kleinerer Hightech-Sektor, der sich nicht nur bei der Beschäftigung, sondern auch bei der Anzahl der Start-up Unternehmen und Internetanschlüsse bemerkbar macht. Doch gerade hier hat

¹ Gegenüber unserem Innovationsindex aus dem letzten Jahr wurde der Indikator „Internetanschlüsse“ durch den Indikator „Verfügbarkeit von schnellem Breitbandinternet (≥ 50Mbit/s) für Haushalte“ ausgetauscht, da dieser Indikator besser die Innovationskraft der Bundesländer widerspiegelt. Der Index für 2018 wurde entsprechend rückwirkend angepasst, so dass ein Vergleich dieser Veröffentlichung mit der Publikation „Innovationsindex 2018: Strukturelle Schwächen bekämpfen“ nicht mehr möglich ist.

sich gegenüber dem Vorjahresindex einiges getan. Thüringen und das Saarland punkten mit einer deutlich verbesserten Verfügbarkeit von schnellem Breitbandinternet, in Thüringen ist die Verfügbarkeit um 17,6 Prozentpunkte auf 83,8% gestiegen, während das Saarland die Verfügbarkeit von 78,9% auf 92,8% steigern und den Abstand zur Spitzengruppe Bremen, Hamburg und Berlin in dieser Kategorie deutlich verringern kann. Außerdem verzeichnet das kleinste Bundesland eine Steigerung im Kompetenz-Bereich; der Anteil der Beschäftigten an allen Beschäftigten mit tertiärer Bildung hat sich im Jahr 2018 erhöht. Brandenburg steigert seine Punktzahl ebenfalls aufgrund eines besseren Abschneidens bei schnellem Internet, aber auch bei der Komponente „Betriebsdynamik“, während Sachsen eine höhere Beschäftigung im Hochtechnologie-Sektor aufweisen kann. Sachsen-Anhalt ist dagegen stärker abgeschlagen. Das östliche Bundesland kann zwar ebenfalls eine deutliche Steigerung bei der Verfügbarkeit von schnellem Internet vorweisen, im Vergleich zu den anderen Bundesländern reicht es jedoch nicht für eine Punkteverbesserung. Auch im Bereich „Kompetenz“ und „Betriebsdynamik“ muss das Bundesland im Vergleich zum Vorjahr Abschlüsse hinnehmen.

Abb. 3: Der Innovationsindex 2019 im Detail (Farbskala, grün = höchste Punktzahl, rot = niedrigste Punktzahl)

Bundesland	Jugendpotential	Kompetenz	Betriebsdynamik	Flexibilität	Patentanmeldungen	Beschäftigung im High-Tech-Sektor	Internetanschlüsse	Startup
Berlin	Grün	Grün	Grün	Grün	Gelb	Grün	Grün	Grün
Hamburg	Grün	Grün	Grün	Grün	Gelb	Grün	Grün	Grün
Bayern	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Baden-Württemberg	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Bremen	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Hessen	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
NRW	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Niedersachsen	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Rheinland-Pfalz	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Schleswig-Holstein	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Sachsen	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Saarland	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Brandenburg	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Thüringen	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
M.-Vorpommern	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Sachsen-Anhalt	Rot	Rot	Rot	Rot	Rot	Rot	Rot	Rot

Quelle: ING Berechnungen

Jugendpotential sinkt überall, Bundesländer konvergieren stärker

Insgesamt erzielen die Bundesländer eine etwas höhere Punktzahl als im Vorjahresindex. Doch auf die ersten Plätze entfallen bis auf Bremen weniger Punkte als im Jahr davor. Zudem ist das Jugendpotential in allen Bundesländern zurückgegangen. Dafür erzielen die Bundesländer im hinteren Feld des Rankings nicht nur mehr Punkte, sondern verringern auch ihren Abstand zum Spitzenreiter Berlin deutlich.

Wachstumsstärke für Innovationen nutzen

Gerade im derzeitigen Spannungsumfeld zwischen Handelsstreit, Brexit, Klimakrise und Niedrigzinsumfeld ist Selbstgefälligkeit keine Option. Die deutsche Wirtschaft braucht neue Investitionen und neue Strukturreformen. Die Digitalisierung sollte dabei der Schlüssel sein. Die Verbesserung der digitalen Infrastruktur ist dringend erforderlich. Nicht nur, um die deutsche Bevölkerung auf den neuesten Stand zu bringen, sondern auch, um sicherzustellen, dass die deutschen Mittelständler, die Hidden Champions, nicht hinter dem internationalen Wettbewerb zurückbleiben.

Methode ING Innovationsindex für die deutschen Bundesländer:

- Jugend-Potential: Anteil der unter 20- bis 50-Jährigen gegenüber 50+. Jüngere Mitarbeiter sorgen in der Regel für neues Wissen und einen neuen Ansatz innerhalb eines Unternehmens
- Kompetenzen: Anteil der Beschäftigten mit einem tertiären Bildungsabschluss gegenüber allen Beschäftigten. Höher ausgebildete Personen sind potenzielle Innovatoren
- Unternehmensdynamik: Verhältnis von gewerblichen Existenzgründungen an gewerblichen Liquidationen
- Flexibilität: Anteil der Selbstständigen an Erwerbstätigen. Eine höhere Selbstständigkeit führt zu mehr Flexibilität in der Wirtschaft und kann den Wissenstransfer zwischen Unternehmen erhöhen
- Innovative Investitionen: Patentanmeldungen pro 100.000 Einwohner beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA). Patentanmeldungen beziehen sich nicht nur auf die Fähigkeit, sich anzupassen, sondern vor allem darauf, inwiefern neue Anpassungen vorgenommen werden sollen
- Hochtechnologie: Beschäftigte im Hochtechnologiesektor und wissensintensivem Bereich
- Internetanschlüsse: Verfügbarkeit von schnellem Breitbandinternet ($\geq 50\text{Mbit/s}$) für Haushalte in Deutschland nach Bundesland
- Start-up: Hauptsitz der Start-ups nach Bundesland pro 1.000 Einwohner. Definiert als Start-ups und innovative Unternehmen mit unter 1.000 Beschäftigten

Die Wirkungsrichtung aller Indikatoren ist so festgelegt, dass ein höherer Wert eine höhere Punktzahl bedingt. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, werden die Indikatoren standardisiert. Dann werden die einzelnen Indikatoren anhand eines Punktesystems zwischen 0 und 50 eingeordnet. 0 Punkte ergeben sich aus dem Mittelwert aller Länder minus drei Standardabweichungen und 50 Punkte aus dem Mittelwert aller Länder plus drei Standardabweichungen. Zwischen dem Hoch- und Tiefpunkt wird linear interpoliert. Die Punkte werden dann in den einzelnen Kategorien pro Land addiert und absteigend nach der erreichten Punktzahl gerankt. Der Index ist nicht gewichtet.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Destatis, IfM Bonn, DPMA, BMVI, Eurostat, Crunchbase, Refinitiv, Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Disclaimer / wichtige rechtliche Hinweise

Diese Veröffentlichung wurde von der volkswirtschaftlichen Abteilung der ING Deutschland („ING“) zu reinen Informationszwecken erstellt, ohne Berücksichtigung von Anlagezielen, finanzieller Situation oder Mitteln einzelner Nutzer/Leser. Die Informationen in dieser Veröffentlichung stellen weder eine Anlageempfehlung noch eine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung oder ein Angebot oder eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf oder Verkauf eines Finanzinstruments dar. Mit angemessener Sorgfalt wurde darauf geachtet, dass die Angaben in dieser Veröffentlichung nicht unzutreffend oder irreführend sind; ING gewährleistet nicht ihre Genauigkeit oder Vollständigkeit. ING haftet nicht für Schäden, die direkt, indirekt oder mittelbar aus der Nutzung dieser Veröffentlichung entstehen. Wenn nicht anders angegeben, sind alle Ansichten, Voraussagen oder Einschätzungen allein die des Autors oder der Autoren zum Zeitpunkt der Veröffentlichung und können sich ohne Ankündigung ändern.

Die Verbreitung dieser Veröffentlichung kann durch Gesetz oder Verordnung in verschiedenen Rechtsordnungen eingeschränkt werden. Wer in den Besitz dieser Veröffentlichung gelangt, sollte sich über derartige Einschränkungen informieren und diese beachten.

Der Inhalt dieser Veröffentlichung und der zugrunde liegende Datenbestand sind urheberrechtlich geschützt. Wiedergabe, Vertrieb oder Veröffentlichung sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der ING gestattet. Alle Rechte sind vorbehalten. Die ING Deutschland wird von der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) beaufsichtigt. Die ING Deutschland hat ihren Sitz in Frankfurt am Main und ist eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main unter der Registernummer HRB 7727.